



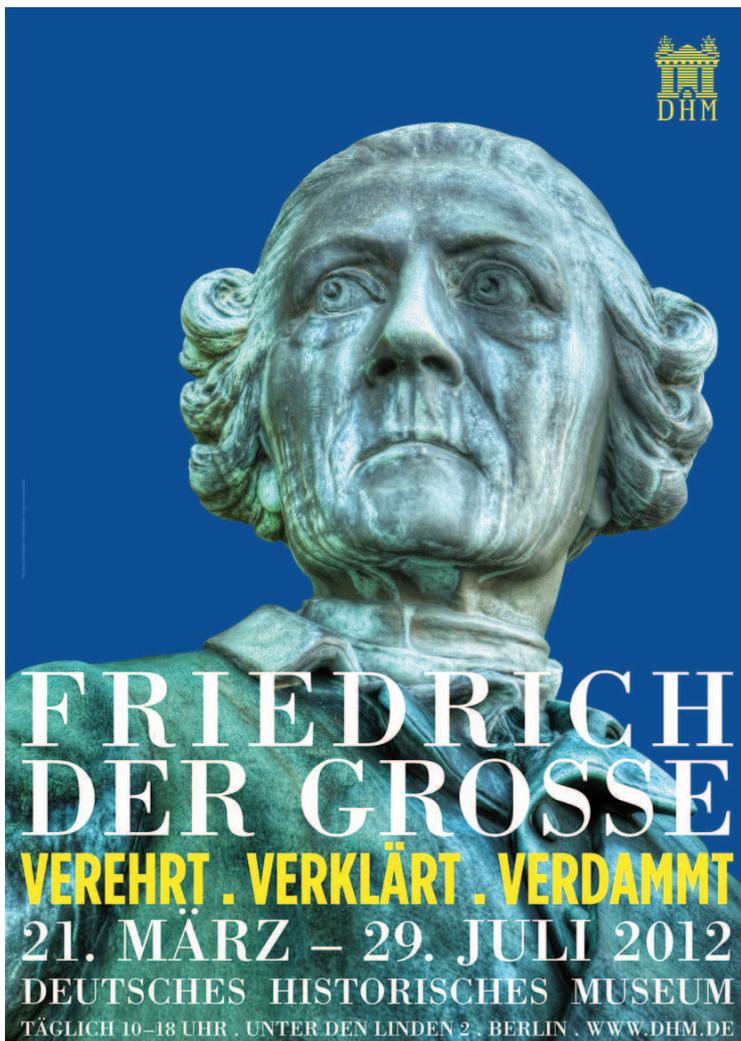
DEUTSCHES HISTORISCHES MUSEUM

**PRESSEMAPPE**

**FRIEDRICH DER GROSSE  
VEREHRT . VERKLÄRT . VERDAMMT**

**21. MÄRZ BIS 29. JULI 2012**

**EINE AUSSTELLUNG DES DEUTSCHEN HISTORISCHEN MUSEUMS**



Deutsches Historisches Museum  
Unter den Linden 2  
10117 Berlin  
Telefon: 20 30 4-0  
Fax: 20 30 4-543  
www.dhm.de



## ***INHALT***

Mediengespräch	1
Konzeption der Ausstellung	2
Vorwort zur Ausstellungspublikation, Prof. Dr. Alexander Koch	3
Ausstellungsdaten	4
Publikation zur Ausstellung	4
Begleitprogramm	
Führungen	5
Veranstaltungen für Kinder und Familien	6
Friedrich-Pass	7
Bildung und Vermittlung	8
Mittwochsreihe	9
Filmprogramm	9
Wandtexte	10
Online-Kombi-Ticket	17

**„FRIEDRICH DER GROSSE – VEREHRT, VERKLÄRT, VERDAMMT ...“**

**Presserundgang und Mediengespräch am 20. März 2012**

in der Ausstellungshalle des Deutschen Historischen Museums

**10 bis 10.30 Uhr**

Presserundgang und Fototermin mit Kulturstaatsminister Bernd Neumann und Prof. Dr. Alexander Koch, Präsident der Stiftung DHM  
anschließend Gelegenheit für Interviews

**11 Uhr**

Mediengespräch im Auditorium der Ausstellungshalle  
und anschließender Ausstellungsrundgang mit den Kuratoren

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

vom 21. März bis zum 29. Juli 2012 präsentiert das Deutsche Historische Museum die Ausstellung „Friedrich der Große – verehrt, verklärt, verdammt ...“.

Friedrich II. von Preußen – genannt „der Große“ – gehört zu den markantesten Persönlichkeiten der deutschen Geschichte und Erinnerungskultur. Bis heute prägt vor allem das Bild vom „Alten Fritz“ das kollektive Gedächtnis. Doch der Preußenkönig ist in den mehr als 200 Jahren seit seinem Tod auf vielfältige Art und Weise erinnert und instrumentalisiert worden: Er galt als der erste Diener des Staates und Philosoph auf dem Thron, wurde als Feldherr und Nationalidol verherrlicht, später als Kriegstreiber und Menschenverächter an den Pranger gestellt.

Die Ausstellung im Deutschen Historischen Museum nimmt den 300. Geburtstag des Preußenkönigs zum Anlass, um erstmals einen umfassenden Blick auf das Nachleben Friedrichs in Kunst, Politik und Gesellschaft zu werfen. Auf einer Fläche von 1100 Quadratmetern veranschaulichen rund 450 Exponate aus dem In- und Ausland die wechselvolle Rezeptionsgeschichte des Herrschers und geben einen unterhaltsamen und spannenden Einblick in die preußisch-deutsche und europäische Erinnerungskultur.

Mit freundlichen Grüßen

Rudolf Trabold  
Pressereferent

## **KONZEPTION DER AUSSTELLUNG**

Die Erinnerung an Friedrich den Großen boomt – und das nicht nur im Jahr seines 300. Geburtstags. Auch wenn die Intensität der Erinnerung Konjunkturen unterlag, ist Friedrich II. von Preußen seit seinem Tod am 17. August 1786 in der Öffentlichkeit präsent geblieben. Von jeher war er ein König mit Breitenwirkung, der auf vielfältige Art und Weise erinnert und instrumentalisiert wurde: Er galt als der erste Diener des Staates und Philosoph auf dem Thron, wurde als volksnaher „Alter Fritz“ verklärt und als Feldherr und Nationalidol verherrlicht, später als Kriegstreiber an den Pranger gestellt.

Die große Jubiläumsschau des Deutschen Historischen Museums beleuchtet nicht das Leben und die Zeit Friedrichs des Großen, sondern wie die Nachwelt den Monarchen sah und sehen wollte. Zum ersten Mal steht damit das wechselvolle Nachleben des Preußenkönigs in Kunst, Politik und Gesellschaft im Mittelpunkt einer großen Ausstellung. Die Präsentation „**Friedrich der Große – verehrt, verklärt, verdammt ...**“ zeichnet auf einer Fläche von rund 1000 m<sup>2</sup> die Entstehungsgeschichte des „Mythos Friedrich“ nach: den Aufstieg von der Anekdotenfigur zum preußischen Denkmahlhelden, die Verklärung zum deutschen Nationalsymbol im Kaiserreich, die Vereinnahmung durch die Nationalsozialisten sowie die Verdammung und vorsichtige Wiederentdeckung nach 1945.

In dreizehn thematisch gegliederten Räumen zeigt die Ausstellung, dass das Leben Friedrichs des Großen in den mehr als 200 Jahren seit seinem Tod immer wieder zum Bezugspunkt für politische Interessen wurde: Im Vormärz sahen Liberale in ihm den aufgeklärten Herrscher, Konservative hingegen die Verkörperung preußischer Tugenden. Im Kaiserreich avancierte er zur deutschen Nationalikone, in der Weimarer Republik zum Vertreter alter Werte und fester Ordnung und im Zweiten Weltkrieg stilisierte ihn die Propaganda zum unbeugsamen Schlachtensieger. Nach 1945 wurde der Preußenkönig in der Bundesrepublik, der DDR und einigen europäischen Nachbarländern vielfach als Kriegstreiber verdammt, später weckten seine intellektuellen und künstlerischen Qualitäten das öffentliche Interesse.

Neben dieser politischen Komponente verdeutlicht die Schau aber auch die Präsenz Friedrichs des Großen im Alltagsleben immer breiterer Bevölkerungsschichten: Einzelne Räume zeigen Friedrich als Werbeikone, als Sammelfigur und als dekoratives „Idol im Wohnzimmerformat“. Zahlreiche Medienstationen veranschaulichen seine Karriere als Bühnenheld und Filmstar und bringen den Musiker Friedrich zu Gehör.

450 Exponate aus dem In- und Ausland, die zum großen Teil erstmals der Öffentlichkeit präsentiert werden, entfalten ein facettenreiches Erinnerungspanorama, das den Mythos des Preußenkönigs analysiert und zeigt: Das Nachleben Friedrichs des Großen ist ein multimediales Ereignis.

## **VORWORT ZUR AUSSTELLUNGSPUBLIKATION**

Prof. Dr. Alexander Koch, Präsident der Stiftung Deutsches Historisches Museum

»Friedrich der Große – verehrt, verklärt, verdammt ...«, so der Titel einer Ausstellung, die sich im »Friedrichjahr 2012« als Beitrag des Deutschen Historischen Museums zur Erinnerung an den 300. Geburtstag des berühmten Preußenkönigs am 24. Januar 2012 begreift. Im Mittelpunkt der einzigartigen Präsentation stehen dabei Wirkung und Nachleben Friedrichs II. in Kunst, Politik und Geschichtsschreibung bis heute. Schon zu Lebzeiten rankten sich Bilder und Mythen um seine Person, sein Wirken und seine Leistungen, wurde er als »der Große« bezeichnet. Geleitet von einer ausgeprägten Ruhmsucht, hatte er selbst einen nicht zu unterschätzenden Anteil an der Entstehung solcher Vorstellungen. Bald schon wurde der Preußenkönig zu einer historischen Figur und fester Bestandteil einer weit um sich greifenden Erinnerungskultur, die viele Generationen nachwirkte – eine Ausnahmegehalt preußisch-deutscher Geschichte, die wie kaum eine andere Persönlichkeit derart viele Widersprüche und Widersprüchlichkeiten in sich vereinte und an der man in der Auseinandersetzung mit unserer Vergangenheit einfach nicht vorbeikam. Jede Generation, jede Epoche, jede Gesellschaft machte sich ihren Friedrich und trug damit zur Mythenbildung bei.

Beschäftigt man sich heute mit den reichhaltigen Hinterlassenschaften, Gegenständen und Zeugnissen des Kultes um Friedrich II., an dem natürlich auch im Jubiläumsjahr 2012 munter weiter gesponnen wird, so wird man wechselnder Vereinnahmungen, aberwitziger wie gefährlicher Instrumentalisierungen dieser Person gewahr, die letztlich Zerr- und Spiegelbilder vergangener Gesellschaften darstellen und doch vom Menschsein in einer durch Gemeinsamkeiten und gemeinsames Erinnern definierten Gemeinschaft nicht zu trennen sind. Heute gilt es indes, das Erbe Friedrichs differenziert zu betrachten.

Die Ausstellung »Friedrich der Große – verehrt, verklärt, verdammt ...« vereint dazu in einzigartiger Weise viele hundert Denkmäler und Objekte der Friedrichrezeption aus eigenen Sammlungsbeständen sowie zahlreicher Leihgeber, dank derer die verschiedenen Bilder des Preußenkönigs differenziert und detailliert einander gegenübergestellt werden und damit eine facettenreiche, nie da gewesene Gesamtschau der Wirkungsgeschichte Friedrichs präsentieren.

Für die Konzeption, die Erarbeitung und die Realisierung der Ausstellung »Friedrich der Große – verehrt, verklärt, verdammt ...« sowie des gleichnamigen Begleitbuches ist vielen Personen und Einrichtungen zu danken. Großer Dank gebührt zunächst dem Träger der Stiftung Deutsches Historisches Museum, dem Beauftragten des Bundes für Kultur und Medien in Gestalt von Herrn Staatsminister Bernd Neumann, sodann den Mitgliedern des Kuratoriums und des wissenschaftlichen Beirats unserer Stiftung, die dem Projekt von Beginn an großes Vertrauen entgegenbrachten und seinen Fortgang mit Interesse verfolgten. Für Begleitung und hilfreiche Empfehlungen ist insbesondere Susanne Popp und Martin Sabrow großer Dank abzustatten.

Des Weiteren gilt mein Dank allen am Projekt beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Deutschen Historischen Museums, ferner allen weiteren Wissenschaftlern, Leihgebern und Kooperationspartnern, die in ganz unterschiedlicher Weise zum Gelingen des bereits unter meinem Vorgänger Hans Ottomeyer gestarteten Vorhabens beigetragen haben. Namentlich danken möchte ich den beiden Kuratoren: Leonore Koschnick, die für Idee und Konzept des Projekts verantwortlich zeichnete und gemeinsam mit Thomas Weißbrich dessen Entwicklung bis hin zur Realisierung mit großem Erfolg vorangetrieben hat. Möge die Ausstellung den ihr gebührenden Erfolg beim Publikum und diese Veröffentlichung geneigte Leserinnen und Leser finden!

## **AUSSTELLUNGSDATEN**

<b>Ort</b>	Deutsches Historisches Museum Berlin Ausstellungshalle / 1. OG u. 2. OG Unter den Linden/Hinter dem Zeughaus
<b>Laufzeit</b>	21. März 2012 bis 29. Juli 2012
<b>Öffnungszeiten</b>	täglich 10 – 18 Uhr
<b>Informationen</b>	Deutsches Historisches Museum Unter den Linden 2 10117 Berlin Telefon 030/20304 – 444, Fax 030/20304 - 543
<b>Internet</b>	<a href="http://www.dhm.de/ausstellungen/friedrich-der-grosse/">www.dhm.de/ausstellungen/friedrich-der-grosse/</a>
<b>Ausstellungsfläche</b>	ca. 1100 m <sup>2</sup> im 1. und 2. OG der Ausstellungshalle
<b>Umfang der Ausstellung</b>	ca. 450 Exponate
<b>Ausstellungskuratoren</b>	Dr. Leonore Koschnick, Dr. Thomas Weißbrich
<b>Ausstellungsgestaltung</b>	Ulrike Bretschneider und Werner Schulte Praktikantin: Nadine Rasche
<b>Medien</b>	Katalog, 244 Seiten, 300 Abb., 24 Euro
<b>Eintritt</b>	8 Euro, 4 Euro ermäßigt, bis 18 Jahre frei
<b>Online-Kombi-Ticket „Alter Fritz“</b>	14 Euro, ermäßigt 7 Euro gültig im Deutschen Historischen Museum und in der Alten Nationalgalerie

## **DIE PUBLIKATION ZUR AUSSTELLUNG**

Der reich illustrierte Begleitband zur Ausstellung im Deutschen Historischen Museum wirft einen umfassenden Blick auf das Nachleben Friedrichs des Großen in Kunst, Politik und Gesellschaft. In dreizehn thematisch gegliederten Kapiteln spannen die Autoren einen Bogen vom 18. zum 21. Jahrhundert und spüren den unterschiedlichen Wahrnehmungen und Darstellungen Friedrichs in den vergangenen zwei Jahrhunderten nach. Neben einführenden Texten geben vor allem die zahlreichen Exponate unterhaltsame und spannende Einblicke in die preußisch-deutsche und europäische Erinnerungskultur

244 Seiten, 300 Farb- und Schwarz-Weiß-Abbildungen, kartoniert, 24 EUR  
ISBN 978-3-515-10123-3, Franz Steiner Verlag, Stuttgart

## **BEGLEITPROGRAMM**

### **FÜHRUNGEN**

#### **Hörführung**

Deutsch und englisch, 120 Minuten, 3 Euro zzgl. Eintritt

#### **Öffentliche Führungen**

Montag 15 Uhr, Donnerstag 14 Uhr, Samstag 15 Uhr, Sonntag 12 Uhr und 14 Uhr  
60 Minuten, 4 Euro zzgl. Eintritt

#### **Führungen für ältere Besucher**

Dienstag 14 Uhr

90 Minuten, 4 Euro zzgl. Eintritt

Sonderpreis für Kaffee und Kuchen 5 Euro im Zeughauscafé

#### **Führung für Gruppen** mit Voranmeldung

In deutscher, englischer, französischer und dänischer Sprache

60 Minuten, maximal 25 Personen, 75 Euro zzgl. Eintritt

#### **Führungen für ältere Besucher-Gruppen** mit Voranmeldung

90 Minuten, maximal 20 Personen, 75 Euro zzgl. Eintritt

Sonderpreis für Kaffee und Kuchen 5 Euro im Zeughauscafé

#### **Führungsbuchung**

Besucherservice

Unter den Linden 2 | 10117 Berlin

E-Mail: [fuehrung@dhm.de](mailto:fuehrung@dhm.de)

Tel.: 030/20304-750, Fax: 030/20304-759

## **VERANSTALTUNGEN FÜR KINDER UND FAMILIEN**

Empfohlenes Alter ab 6 Jahren

Familienkarte: 18 Euro (für zwei Erwachsene mit bis zur drei Kindern)

Einzelpersonen: 2 Euro pro Person zzgl. Eintritt (8 Euro, erm. 4 Euro, bis 18 Jahre frei).

Anmeldung erbeten: Tel.: 030/20304-750, E-Mail: fuehrung@dhm.de

### ***Friedrich – Geschichten vom König***

Familienprogramm mit Lesungen und Filmvorführungen. Im Anschluss daran wird in einem gemeinsamen Ausstellungsrundgang Friedrich als „großer“ König in der Vergangenheit und Gegenwart thematisiert.

***Sonntag, 14 Uhr***

***120 Minuten***

#### ***25. März, Lesung***

Magdalena Schupelius: Beruf König: die wahre Lebensgeschichte von Friedrich II., Berlin 2010

#### ***1. April, Film***

Der kleine König Macius, Deutschland 2007, Sandor Jesse/Lutz Stützner, 83 Minuten

#### ***8. April, Lesung***

Lene Mayer-Skumanz: Sisi. Begegnung mit Kaiserin Elisabeth in Bildern und Geschichten, Wien 2006

#### ***15. April, Film***

König Drosselbart, DDR 1965, Walter Beck, 72 Minuten

#### ***22. April, Lesung***

Magdalena Schupelius: Preußens Prinzessin. Die wahre Lebensgeschichte der Königin Luise, Berlin 2010

#### ***29. April, Film***

Der Froschkönig, Deutschland 2008, Franziska Buch, 59 Minuten

#### ***6. Mai, Veranstaltung: Wie entsteht eine Uniform?***

Wilfried Fauer von der Maßschneiderei Fauer führt vor, wie eine historische Uniform entsteht. Für Kinder und Erwachsene!

#### ***13. Mai, Film***

Die vertauschte Königin, DDR 1983, Dieter Scharfenberg, 74 Minuten

#### ***20. Mai, Lesung***

Michael Imhof: Friedrich der Große und die Hohenzollern, Petersberg 2012

#### ***27. Mai, Film***

König Drosselbart, DDR 1965, Walter Beck, 72 Minuten

#### ***3. Juni, Lesung***

Magdalena Schupelius: Beruf König: die wahre Lebensgeschichte von Friedrich II., Berlin 2010

**10. Juni, Film**

Der Froschkönig, Deutschland 2008, Franziska Buch, 59 Minuten

**17. Juni, Lesung**

Lene Mayer-Skumanz: Sisi. Begegnung mit Kaiserin Elisabeth in Bildern und Geschichten, Wien 2006

**24. Juni, Veranstaltung: Friedrich II. als Comicfigur**

Der amerikanische Künstler Dale DeBakcsy zeigt öffentlich, wie er Friedrich II. und wichtige Personen aus seinem persönlichen Umfeld wie Katte, Voltaire oder Wilhelmina in wenigen Strichen porträtiert. Nebenbei erzählt er Anekdoten aus deren Leben. Für Kinder und Erwachsene!

**1. Juli, Lesung**

Magdalena Schupelius: Preußens Prinzessin.  
Die wahre Lebensgeschichte der Königin Luise, Berlin 2010

**8. Juli, Film**

Der kleine König Macius, Deutschland 2007, Sandor Jesse/Lutz Stützner, 83 Minuten

**15. Juli, Lesung**

Michael Imhof: Friedrich der Große und die Hohenzollern, Petersberg 2012

**22. Juli, Film**

Die vertauschte Königin, DDR 1983, Dieter Scharfenberg, 74 Minuten

**29. Juli, Lesung**

Magdalena Schupelius: Beruf König: die wahre Lebensgeschichte von Friedrich II., Berlin 2010

**Familienführungen in den Ferien**

**Osterferien 31. März bis 13. April**

Montag bis Samstag 11 Uhr, 90 Minuten

**Christi Himmelfahrt 17. bis 19. Mai**

11 Uhr, 90 Minuten

**Sommerferien 21. Juni bis 3. August**

Montag bis Samstag 11 Uhr, 90 Minuten

Familienkarte 18 Euro (zwei Erwachsene plus maximal drei Kinder, Führungen inklusive)

**FRIEDRICH-PASS**

Kinder ab acht Jahren können mit dem kostenfreien Friedrich-Pass selbstständig durch die Ausstellung gehen. An ausgewählten Stationen können Fragen zu Friedrich, seiner Darstellung und seinen Zeugnissen beantwortet werden. Durch die Ausstellung leiten kindgerechte Objekttexte.

Der Friedrich-Pass wird vor der Ausstellung ausgegeben.

Empfohlenes Alter ab 8 Jahren

kostenfrei

## **BILDUNG UND VERMITTLUNG**

Anmeldung für alle Angebot erforderlich

Besucherservice

E-Mail: fuehrung@dhm.de

Tel.: 030/20304-750, Fax: 030/20304-759

### ***Führungen für Schulklassen, Kindergärten und Horte***

1 Euro pro Person, Eintritt frei

### ***Geschichtswerkstätten*** für Grundschulen, Sekundarstufe I und II

120 Minuten, 2 Euro pro Schüler

### ***Filmwerkstatt für Sekundarstufe I und II***

„Der inszenierte König“

240 Minuten

4 Euro pro Schüler

### ***Informationsveranstaltung für Lehrerinnen und Lehrer***

Die dreistündige Informationsveranstaltung lädt ein zu einem Ausstellungsrundgang mit anschließender Vorstellung des museumspädagogischen Begleitprogramms und einer Diskussion mit dem Kuratorenteam.

22. März, 15 Uhr

150 Minuten

Eintritt frei

## **MITTWOCHSREIHE**

### **Mittwochsführungen mit dem Ausstellungsteam**

**18.00 Uhr, Eintritt frei**

#### **28. März**

Von der Anekdotenfigur zum Denkmalhelden

Dr. Leonore Koschnick

#### **25. April**

Die Heroisierung und Verdammung des Feldherrn

Dr. Arnulf Scriba

#### **30. Mai**

Denkmalsturz und Wiederauferstehung

Dr. Christiana Brennecke

#### **27. Juni**

Der König im Spiegel der Satire

Dr. Juliane Haubold-Stolle

#### **25. Juli**

Der inszenierte Preußenkönig

Dr. Thomas Weißbrich

## **FILMPROGRAMM**

Filmreihe im Zeughauskino, **ausführliche Informationen: [www.zeughauskino.de](http://www.zeughauskino.de)**

- 5. April, 20 Uhr** Die Tänzerin von Sanssouci, D 1932, Friedrich Zelnik, 93'
- 7. April, 19 Uhr** Heiteres und Ernstes um den Großen König, D 1936, Phil Jutzi, 20'  
Dokumente zur Kulturgeschichte des deutschen Filmschaffens,  
D 1942, P: Ufa Lehrschau, 68', 35 mm
- 7. April, 21 Uhr** Fridericus, D 1936, Johannes Meyer, 83'
- 8. April, 18 Uhr** Der alte Fritz. Teil 1: Friede, D 1927, Gerhard Lamprecht, 123',  
Klavierbegleitung: Peter Gotthardt
- 8. April, 20.30 Uhr** Der alte Fritz. Teil 2: Ausklang, D 1928, Gerhard Lamprecht, 116',  
Klavierbegleitung: Peter Gotthardt
- 11. April, 20 Uhr** Der alte und der junge König, D 1935, Hans Steinhoff, 118',  
Einführung: Frank Noack
- 20. April, 19 Uhr** Das Flötenkonzert von Sanssouci, D 1930, Gustav Ucicky, 88'
- 25. April, 20 Uhr** Der große König, D 1942, Veit Harlan, 118',  
Einführung: Guido Altendorf
- 28. April, 19 Uhr** Die gestohlene Schlacht, DDR/SSR 1972, Erwin Stranka, 96'
- 29. April, 19 Uhr** Mein Name ist Bach, D/CH 2003, Dominique de Rivaz, 99'

## **WANDTEXTE**

### ***Zur Einführung***

Friedrich der Große zählt zu den historischen Persönlichkeiten, deren Nachleben ebenso fasziniert wie ihre Biografie. Seit seinem Tod am 17. August 1786 ist der preußische König aus dem kulturellen Gedächtnis der Deutschen nicht mehr wegzudenken. Bis heute ist vor allem das Bild vom „Alten Fritz“ im abgetragenen Uniformrock, mit Dreispitz und Gehstock in der Öffentlichkeit präsent.

In den letzten rund 200 Jahren erfuhren das Leben Friedrichs jedoch ganz unterschiedliche Bewertungen und Interpretationen. Die Ausstellung zum 300. Geburtstag des Preußenkönigs erzählt in dreizehn thematisch gegliederten Räumen sein wechselvolles Nachleben in Kunst, Politik und Gesellschaft: den Aufstieg zum verehrten preußischen Helden im 19. Jahrhundert, die Verklärung zur gesamtdeutschen Nationalikone im Kaiserreich, die propagandistische Vereinnahmung durch den NS-Staat ab 1933 sowie die Verdammung und vorsichtige Wiederentdeckung nach 1945.

Jede Generation zeichnete ihr eigenes Bild von Friedrich dem Großen, das meist wenig über die Person des preußischen Monarchen aussagt, um so mehr jedoch den jeweils herrschenden Zeitgeist dokumentiert. Als Projektionsfläche für die Wünsche und Sehnsüchte der Deutschen blieb Friedrich mehr als 200 Jahre aktuell.

Raum 01

### ***INSZENIERUNGEN IM PORTRÄT***

Friedrich II. unterschied sich in der Art seiner Selbstinszenierung deutlich von anderen Staatsoberhäuptern des 18. Jahrhunderts. Hatte er sich als Kronprinz noch standesgemäß porträtieren lassen, verzichtete er schon bei seinem Regierungsantritt 1740 auf ein Staatsporträt im Ornat und mit den Insignien der Macht. Stattdessen gab er nach den Schlesischen Kriegen Bilder in Auftrag, die ihn als siegreichen Feldherrn in Szene setzten.

Auf diese Weise wurden sein Dreispitz und die dunkelblaue Uniform zum unverwechselbaren Kennzeichen Friedrichs des Großen. Auch in späteren Darstellungen wie den Gemälden von Heinrich Franke, die Friedrich als „ersten Diener des Staates“ zeigen, ist der Preußenkönig im Kontrast zu anderen Monarchen im schlichten Uniformrock abgebildet. Nur für ein Gemälde von Johann Georg Ziesenis saß Friedrich Modell. Er verweigerte sich der offiziellen Repräsentation durch Staatsporträts und prägte auch mit dieser Haltung sein Bild in der Öffentlichkeit.

Umso stärker richtete sich die Aufmerksamkeit der Nachwelt auf die wenigen zeitgenössischen Darstellungen des Königs. Diese Gemälde und Grafiken lieferten die Vorlagen für spätere Historienmaler und deren Bildnisse von Friedrich.

Raum 02

### ***BILDER AUS EINEM (NACH-)LEBEN VOLLER ANEKDOTEN***

Nach dem Tod Friedrichs II. am 17. August 1786 gab es ein großes Bedürfnis nach Informationen über das Leben des Verstorbenen. Sammelwerke mit Anekdoten erschienen auf dem Buchmarkt. Die Erzählungen wurden mit der Zeit immer mehr ausgeschmückt. Viele Illustrationen zu den Anekdoten lieferte Daniel Chodowiecki, der den König bereits zu dessen Lebzeiten beobachtet und bei der „Wachtparade“ zu Pferde porträtiert hatte.

Das Ende der altpreußischen Armee 1806 ließ schnell das Interesse und die Erinnerung an Friedrich verblassen. Erst 1839 beschloss der Leipziger Verleger Johann Jacob Weber, rechtzeitig zum 100. Jubiläum des Regierungsantritts 1840, eine „Geschichte Friedrichs des Großen“ in Auftrag zu geben. Um möglichst viele Leser anzusprechen, wählte der Autor Franz Kugler für das Buch einen Erzählstil, der sich am Anekdotischen orientierte. Die 378 Illustrationen lieferte der noch wenig bekannte Adolph Menzel.

Das von Kugler und Menzel geprägte Friedrichsbild zeichnete den König als Landesvater, der die bürgerlich-preußischen Tugenden wie Fleiß, Disziplin und Sparsamkeit sowie Tapferkeit und Toleranz verkörperte. Dank zahlreicher Auflagen blieb es über Jahrzehnte in breiten Leserschichten erhalten.

Raum 03

### ***Der Aufstieg zum monumentalen Helden Preußens***

Erst 65 Jahre nach dem Tod Friedrichs des Großen wurde 1851 im Zentrum Berlins auf dem Boulevard Unter den Linden ein vom preußischen Königshaus in Auftrag gegebenes Denkmal eingeweiht. Das von Christian Daniel Rauch geschaffene Reiterbildnis gilt seitdem als das prominenteste Abbild Friedrichs des Großen.

Friedrichs Neffe und Nachfolger, König Friedrich Wilhelm II., und dessen Sohn, Friedrich Wilhelm III., hatten sich zunächst nur zögernd mit der Idee für ein Denkmal anfreunden können. Die zynische und oft menschenverachtende Art ihres Vorfahren war in der Hohenzollernfamilie lange Zeit nicht vergessen. Erst angesichts des bevorstehenden Jubiläums der Thronbesteigung Friedrichs des Großen im Jahr 1840 hatte Friedrich Wilhelm III. im April 1839 den Auftrag zur Realisierung eines Entwurfs des Bildhauers Rauch erteilt.

Dank des 1851 eingeweihten Denkmals und der bereits 1840 veröffentlichten „Geschichte Friedrichs des Großen“ von Franz Kugler mit den Illustrationen von Adolph Menzel war Friedrich seit der Mitte des 19. Jahrhunderts äußerst populär. Bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges 1914 wurden etwa 40 Denkmäler zu Ehren des Monarchen enthüllt, vorzugsweise an Orten, die dieser persönlich aufgesucht hatte. Häufig waren ortsansässige Bürger die Initiatoren der Monumente.

Raum 04

### ***Das Idol im Wohnstufenformat***

Bildnisse Friedrichs des Großen waren im 18. Jahrhundert trotz der großen Nachfrage Mangelware – vor allem deshalb, weil der König kaum einem Künstler Modell sitzen wollte. So existierten nur wenige als authentisch geltende Porträts. Dies hatte zur Folge, dass die

Friedrichsbilder von Heinrich Franke, Anton Graff und später auch Adolph Menzel in ungezählten Fassungen kopiert, variiert und reproduziert wurden.

Sobald die ersten Denkmäler im öffentlichen Raum standen, wünschte das Publikum verkleinerte Repliken oder Teilrepliken für die Aufstellung in privatem Ambiente. Schon kurz nach der Grundsteinlegung für das Reiterdenkmal von Christian Daniel Rauch Unter den Linden im Jahr 1840 trafen in der Werkstatt des Bildhauers Bestellungen für Bronzestatuen als Teilrepliken des Monuments ein. Für einen größeren Kundenkreis produzierten die Gießereien kleinere in Eisen, Zink oder Bronze gegossene Statuetten.

Auch die Porzellanmanufakturen entdeckten für sich den Markt der Friedrich-Verehrer: zuerst in Berlin und im französischen Sèvres, später auch in Fürstenberg, Rudolstadt, Meißen und Selb. Eine besondere Qualität der Friedrich-Bewunderung bewiesen all jene Kenner, die neben dem Porträt des Königs ein Bildnis des Philosophen Voltaire besaßen.

Raum 05

### ***Ein Pläsier für Kinder und Sammler***

Nach dem Tod Friedrichs II. wurden Gegenstände aus seiner Zeit und spätere Erinnerungsstücke zu beliebten Sammelobjekten. Ein früher Verehrer des preußischen Königs war sein Großneffe: Der Kronprinz und spätere König Friedrich Wilhelm III. sammelte systematisch Uniformen der friderizianischen Armee. Er begründete damit die Sammlung preußischer Uniformen, die ab den 1880er Jahren im Berliner Zeughaus gezeigt wurde.

Auch die bürgerlichen Privatsammlungen im 19. Jahrhundert illustrieren die Verehrung und Verklärung des preußischen Königs. Durch den Besitz von Tabakdosen und Porzellantassen, Statuetten und Büsten sowie von Büchern über Friedrich gab das Bürgertum seiner Verehrung des Königs Ausdruck. Dekorative Erinnerungsstücke wurden stolz in Vitrinen ausgestellt. Günstige „Fanartikel“ wie Postkarten kamen nach 1900 auf den Markt.

Nicht nur Sammlern, auch Kindern sollte Friedrich Freude bereiten. Schon im 19. Jahrhundert wurde sein Leben für Kinder aufbereitet. Mit Zinnfiguren konnten Jungen Friedrichs Schlachten nachspielen. Sammelbilder-alben, Romane und Spiele belehrten und unterhielten die Jugendlichen mit Wissen über den preußischen König. Sie verankerten das in der Schule unterrichtete Geschichtsbild und prägten die idealisierten Vorstellungen ganzer Generationen.

Raum 06

### ***Die dynastische Traditionspflege der Hohenzollern***

Im Jahr 1801 feierten die Hohenzollern den 100. Jahrestag der Krönung Friedrichs I. am 18. Januar 1701 in Königsberg und die Erhebung des Kurfürstentums Brandenburg-Preußen zum Königreich. Im Rückblick auf das gesamte 18. Jahrhundert galt allgemein Friedrich der Große als die herausragende Herrscherfigur. So rief König Friedrich Wilhelm III. 1799 Künstler dazu auf, für die kommenden Berliner Akademieausstellungen bedeutende Szenen aus dem Leben Friedrichs II. darzustellen.

Neben der Traditionspflege durch die bildende Kunst gewann die historische Forschung und Geschichtsschreibung im Auftrag der Hohenzollern zusehends an Bedeutung. Friedrich Wilhelm IV. ernannte den Historiker Leopold von Ranke 1841 zum ersten preußischen Hofhistoriografen. Ranke initiierte zusammen mit Alexander von Humboldt die Edition von

Schriften aus dem Nachlass Friedrichs des Großen. Gleichzeitig verhinderte er den Abdruck der „Politischen Testamente“, da ihm einige Passagen als politisch zu brisant erschienen.

Als Nachfolger Leopold von Ranke berief Kaiser Wilhelm I. 1886 Heinrich von Treitschke zum „Historiografen des preußischen Staates“. Treitschke sah in Friedrich II. das große Vorbild aller Deutschen – ebenso wie Kaiser Wilhelm II., der weitere Denkmäler für Friedrich in Auftrag gab und dessen 200. Geburtstag 1912 groß feiern ließ.

Raum 07

### ***Die (politische) Werbeikone***

Bis zum heutigen Tag werben Unternehmen mit dem Porträt von Friedrich dem Großen um Kundschaft für ihre Produkte. In der Parteienwerbung hatte die Rückbesinnung auf Friedrich während der Krisen der Weimarer Republik ihren Höhepunkt. Er repräsentierte eine vermeintlich glanzvolle Vergangenheit als Gegenbild zu den als trostlos empfundenen Verhältnissen. Friedrich war für Millionen Deutsche Symbol des starken Staates und Projektionsfläche für die Sehnsucht nach einer Führerfigur.

Die „Fridericus-Rex“-Filme mit Otto Gebühr verfestigten ab 1921 die Vorstellung von Friedrich II. als charismatischem Souverän. Angesichts Friedrichs Popularität warben in der Weimarer Republik Parteien aller Couleur mit der Person des Preußenkönigs. In der deutschnationalen und rechtsliberalen Wahlwerbung sollten Friedrich II. und die ebenfalls zu nationalen Ikonen erkorenen Otto von Bismarck und Königin Luise patriotische Gefühle beleben. Friedrich und Bismarck verkörperten Stärke, Macht und Autorität, Luise symbolisierte Liebe, Geborgenheit und Empfindsamkeit.

In der NS-Diktatur spielte Wahlwerbung für Parteien keine Rolle. Angesichts der propagandistischen Vereinnahmung Friedrichs durch das NS-Regime kam nach 1945 keine demokratische Partei auf die Idee, mit dem Preußenkönig um Stimmen zu werben.

Raum 08

### ***Das Vorbild des sparsamen Haushälters***

Schon in zeitgenössischen Schilderungen wurde Friedrich II. als ein anspruchsloser und sparsamer Monarch beschrieben. Als Gründe galten seine vermeintlich genügsame Lebensweise, seine Abneigung gegenüber kostspieligem Hofzeremoniell sowie sein äußeres Erscheinungsbild im schlichten Uniformrock.

Die Literatur des 19. Jahrhunderts zementierte für Generationen die Vorstellung von einem sparsamen und volksnahen Regenten. Mit Friedrichs Sparsamkeit untrennbar verflochten war sein schon zu Lebzeiten erworbener Status als fürsorglicher Landesvater. Die während des gesamten Kaiserreiches attestierte Fürsorge zum Wohl der Allgemeinheit sollte die Verbundenheit zwischen Regent und Volk zum Ausdruck bringen.

In den 1920er Jahren diente der Preußenkönig als Beleg für die wachsende Distanz zwischen Regierung und Bevölkerung: Die verheerende Inflation von 1923 und deren ruinöse Folgen seien unter einem Monarchen wie Friedrich undenkbar gewesen. Ihm hätte im Gegensatz zur politischen Elite der Weimarer Republik auch das Wohlergehen der „kleinen Leute“ am Herzen gelegen. Als genügsamer Regent und sparsamer Haushälter ist Friedrich in der deutschen Erinnerungskultur bis heute gegenwärtig. In finanzpolitischen Krisenzeiten gilt er wiederholt als Vorbild.

Raum 09

### ***Die Heroisierung und Verdammung des unerbittlichen Feldherrn***

Die militärischen Erfolge Friedrichs des Großen begründeten eine über die Grenzen der deutschen Staatenwelt hinausreichende Verehrung und seinen „Mythos“ als unbesiegbaren Heerführer. Der von Friedrich seit der Kronprinzenzeit angestrebte Kriegsruhm verblasste auch nach seinem Tod 1786 nicht: Für rund 160 Jahre sah die Nachwelt keinen Grund, vom verklärten Ideal abzurücken. Generationenübergreifend galt der Preußenkönig als Inbegriff für machtpolitische Weitsicht und soldatische Tapferkeit.

Zahlreiche im Kaiserreich entstandene Gemälde zeigen Friedrich als opferbereiten Schlachtenlenker auf dem Kriegsschauplatz. Mit Friedrich II. als Inkarnation deutschen Schlachtenruhms zog die Propaganda ab 1914 Parallelen zum Siebenjährigen Krieg. Als der schnelle deutsche Sieg im Ersten Weltkrieg ausblieb, avancierte Friedrich zur Leitfigur des Durchhaltewillens.

Während des Zweiten Weltkrieges sollten der deutschen Bevölkerung anhand der Epoche zwischen 1756 und 1763 Gefolgschaftstreue und bedingungsloses Führertum vor Augen geführt werden. Die NS-Propaganda nutzte Standhaftigkeit und Beharrungskraft Friedrichs als geschichtliches Vorbild: Er war die Personifizierung des vom NS-Regime bis zuletzt beschworenen „Endsieg“. Nach Kriegsende 1945 war in der öffentlichen Erinnerungskultur des besiegten Deutschlands kein Platz mehr für die Verehrung Friedrichs als Souverän und Feldherr. In Ost und West wurde er jahrzehntelang als kriegslüsterner Despot verdammt.

Raum 10

### ***Die Entdeckung des literarischen und musikalischen Erbes***

Friedrich der Große wurde nicht nur als Staatsmann und Feldherr, sondern auch als dichtender „Philosoph auf dem Thron“ bekannt. Der Preußenkönig verfasste Zeit seines Lebens Abhandlungen über Philosophie, Politik, Geschichte und Kriegführung. Mit Voltaire, dem berühmten französischen Aufklärer und Literaten, verband Friedrich eine langjährige Freundschaft. Das umfangreiche literarische Werk Friedrichs des Großen erschien nach seinem Tod in verschiedenen Ausgaben, doch wurden immer wieder einzelne Stücke unterdrückt oder gekürzt. Bis heute werden gelegentlich noch unbekannte Schriften entdeckt.

Noch stärker als das Bild des Literaten hat sich dank des Gemäldes „Flötenkonzert in Sanssouci“ von Adolph Menzel die Vorstellung vom musizierenden König in das kollektive Gedächtnis eingepägt. Friedrich spielte seit seiner Jugend mit großer Leidenschaft Flöte, zudem komponierte er Sinfonien und über hundert Sonaten. Sein kompositorisches Werk wurde jedoch erst spät veröffentlicht, eine Auswahlausgabe mit einem Fünftel der Stücke erschien 1889. Seitdem die Musikindustrie Friedrich den Großen entdeckt hat, werden viele seiner Kompositionen auf Tonträgern angeboten.

Die musikalischen und literarischen Werke Friedrichs des Großen, die von jeder Generation neu entdeckt und bewertet werden, trugen entscheidend zum langen Nachleben des Königs bei.

Raum 11

### ***Das Drama um Vater und Sohn***

Der „Soldatenkönig“ Friedrich Wilhelm I., der Vater von Friedrich, brachte für seinen musisch begabten Sohn wenig Verständnis auf. Durch strenge Erziehung und militärischen Drill versuchte er, ihn zu einem verantwortungsbewussten Thronfolger zu formen. Der Gegensatz zwischen Vater und Sohn eskalierte derart, dass Friedrich 1730 beschloss, vom preußischen Hof zu fliehen. Nach dem Scheitern der Flucht wurde sein Helfer und Freund, Leutnant Hermann von Katte, gefangengenommen und hingerichtet. Friedrich unterwarf sich dem väterlichen Willen und wurde rehabilitiert.

Bis Ende des 19. Jahrhunderts verhinderte die preußische Zensur, dass Details des königlichen Familiendramas öffentlich wurden. Zur künstlerischen Bearbeitung des Themas kam es daher erst nach dem Ende der Hohenzollernherrschaft in Deutschland. Fortan wurde der Vater-Sohn-Konflikt für die Theaterbühne, für Kinofilme und für Fernsehsendungen dramatisch inszeniert.

Die Hinrichtung seines Freundes Hermann von Katte gilt bis heute als Schlüsselereignis für die Deutung von Friedrichs Leben. Erst diese schwere Erfahrung habe, so die frühere Sicht, aus dem schwachen Kronprinzen einen starken König geformt. Nach 1945 wurden die negativen psychologischen Folgen betont. Heute gilt der Konflikt mit dem Vater und der Versuch Friedrichs, den Anforderungen seines Vaters zu entsprechen, als ein Grund für die vielseitige Persönlichkeit und die Erfolge des Königs.

Raum 12

### ***Die Wiederauferstehung des Helden: Festtage und Jubiläen***

Öffentliche Gedenkveranstaltungen für Friedrich den Großen schienen nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges und der Auflösung des Staates Preußen kaum noch möglich. Dies änderte sich erst im Jahr 1981, als die 280 Jahre zurückliegende Erhebung Preußens zum Königreich beide deutsche Staaten dazu ermutigte, sich wieder mit der Geschichte dieses Landes und seiner Herrscher zu beschäftigen.

Die DDR-Regierung ließ Ende 1980 das Denkmal Friedrichs II. im Zentrum Berlins Unter den Linden wieder aufstellen. Der West-Berliner Senat gab eine große Ausstellung in Auftrag: „Preußen – Versuch einer Bilanz“ hieß die historische Schau, die 1981 für drei Monate im Martin-Gropius-Bau gezeigt wurde und mit 480.000 Besuchern ein großer Publikumserfolg war.

Aus Anlass des 200. Todestages Friedrichs am 17. August 1986 fanden in Ost und West gleich mehrere Ausstellungen statt, begleitet von zahlreichen Buch-, Film- und Theaterproduktionen. Seitdem hat das Interesse am Preußenkönig etwas nachgelassen. Es gibt kaum noch Kontroversen über die Bewertung der Person. Allgemein üblich ist die distanzierte Betrachtung des Feldherrn bei gleichzeitiger Bewunderung des Reformers, Dichters und Musikers. Ein Datum für kommende Festveranstaltungen wird wohl der 250. Todestag des Königs im Jahr 2036 sein.

### ***Der König im Spiegel der Satire***

Der preußische König Friedrich der Große gehört bis heute zum festen Bestandteil der politischen Karikatur in Deutschland. Am schlichten blauen Uniformrock mit Schwarzem Adler-Orden, dem Dreispitz und dem Stock ist der König sofort zu erkennen. Zu seinen Lebzeiten erschienen in Preußen keine Karikaturen. Dagegen wurde der Preuße in Großbritannien, wo weitgehend Pressefreiheit herrschte, verspottet wie das eigene Königshaus.

Im 19. Jahrhundert griffen die deutschen Karikaturisten gern auf die durch die Darstellungen von Chodowiecki und Menzel bekannten und beliebten Geschichten und Motive zurück. Der „Alte Fritz“ wurde zur Verkörperung preußischer Geschichte. Als Maßstab für militärischen Erfolg, Sparsamkeit und Toleranz diente er dazu, das Zeitgeschehen kritisch zu kommentieren.

In der Weimarer Republik verkörperte Friedrich II. vor allem das höchste Ideal des militärischen und politischen Staatenlenkers. Im Nationalsozialismus wurde auch die Karikatur zur Propaganda. Als Nachwirkung der nationalsozialistischen Friedrich-Überhöhung wurde der preußische König in beiden deutschen Nachkriegsstaaten in den Karikaturen zur Kritik am „Militarismus“ eingesetzt. Weiterhin blieb Friedrich der Große jedoch ein Maßstab zur Bewertung von Moral und Handeln der Politiker.



Staatliche Museen zu Berlin  
Preußischer Kulturbesitz

***Ein Ticket für zwei Ausstellungen: „... den alten Fritz, der im Volke lebt“ in der Alten Nationalgalerie und „Friedrich der Große – verehrt, verklärt, verdammt ...“ im Deutschen Historischen Museum***

Gemeinsam mit den Staatlichen Museen zu Berlin bietet das Deutsche Historische Museum erstmalig ein Online-Kombi-Ticket an. Im Zeitraum der gemeinsamen Laufzeit der beiden Ausstellungen, die in der historischen Mitte Berlins anlässlich des 300. Geburtstags Friedrichs des Großen gezeigt werden, können Tickets im Ticketshop der Staatlichen Museen zu Berlin online gebucht werden. Das Ticket gilt zum Besuch der beiden Ausstellungen am gewählten Tag (außer Montag). Das Ticket ist außerdem auch bei der Berlin Tourist Information und über das Callcenter von Visit Berlin erhältlich.

***Kombiticket:*** 14 Euro, ermäßigt 7 Euro  
***erhältlich im Ticketshop unter:*** [www.smb.museum/ang](http://www.smb.museum/ang)  
oder [www.smb.museum/kunstkoenigaufklaerung](http://www.smb.museum/kunstkoenigaufklaerung)

***Deutsches Historisches Museum***

21. März – 29. Juli 2012

***„Friedrich der Große – verehrt, verklärt, verdammt ...“***

Friedrich II. von Preußen – genannt „der Große“ – gehört zu den markantesten Persönlichkeiten der deutschen Geschichte und Erinnerungskultur. Bis heute prägt vor allem das Bild vom „Alten Fritz“ das kollektive Gedächtnis. Doch der Preußenkönig ist in den mehr als 200 Jahren seit seinem Tod auf vielfältige Art und Weise erinnert und instrumentalisiert worden: Er galt als der erste Diener des Staates und Philosoph auf dem Thron, wurde als Feldherr und Nationalidol verherrlicht, später als Kriegstreiber und Menschenverächter an den Pranger gestellt. Die Ausstellung wirft mit rund 450 Exponaten erstmals einen umfassenden Blick auf das Nachleben Friedrichs in Kunst, Politik und Gesellschaft.

***Eintritt:*** 8 Euro, ermäßigt 4 Euro, bis 18 Jahre frei  
***Öffnungszeiten:*** täglich 10 Uhr – 18 Uhr / [www.dhm.de](http://www.dhm.de)

***Nationalgalerie | Alte Nationalgalerie***

23. März – 24. Juni 2012

***„... den alten Fritz, der im Volke lebt“***

***Das Bild Friedrichs des Großen bei Adolph Menzel***

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe "Kunst - König - Aufklärung" der Stiftung Preußischer Kulturbesitz aus Anlass des 300. Geburtstags Friedrichs des Großen am 24. Januar 2012.

Eine Ausstellung der Nationalgalerie, des Kupferstichkabinetts und der Gemäldegalerie der Staatlichen Museen zu Berlin in der Alten Nationalgalerie

Adolph Menzel (1815-1905) hat wie kein zweiter Künstler das Bild Friedrichs II. von Preußen geprägt. Aufgeklärter Philosoph und nahbarer Herrscher, willensstarker Kriegsherr und kultivierter Musiker – all diese Facetten des widersprüchlichen Monarchen haben den jungen Menzel historisch wie künstlerisch fasziniert und inspiriert. Die Sammlungen der Nationalgalerie und des Kupferstichkabinetts besitzen einen Großteil der malerischen und graphischen Arbeiten, die der junge Menzel mit Begeisterung und großer Detailtreue zum Leben Friedrichs des Großen geschaffen hat. Mit der Arbeit an den Illustrationen für die »Geschichte Friedrichs des Großen« von Franz Kugler hat Menzel ein Bild des Monarchen entwickelt, das er in den folgenden Jahren in einer Reihe von Gemälden weiter ausformte. Erstmals zeigt die Nationalgalerie alle noch verfügbaren Gemälde und Ölstudien Menzels zum Leben Friedrichs, neben einer reichen Auswahl seiner zeichnerischen Studien, der Probedrucke und Holzstöcke.

***Eintritt:*** 8 Euro, ermäßigt 4 Euro, bis 18 Jahre frei  
***Öffnungszeiten:*** Di – So 10 Uhr bis 18 Uhr, Do 10 Uhr – 22 Uhr / [www.smb.museum](http://www.smb.museum)